

PRESTIGE

VOLUME 18

LIMITED EDITION SPRING 2011



ESPECIALLY
EXTRAORDINARY
LUXURY
TECHNOLOGY



Editorial 11

DOWN TOWN

Bangkok
Nightlife und Shopping 12

Paris
Ein literarischer Spaziergang 18

DISCOVERY

Was ist schön?
Rubensfrauen oder Magermodels? 24

CULTURE CLUB

Janosch
Oh, wie schön ist Panama! 30

LaChapelle
Orgien von Farben und Fleisch 36

Von Mensch zu Tier
Durch Kleines Grosses bewirken 40

Kunstwelten 42

News ...
St. Moritz Award 2011 44
Nussknacker on Ice 46
Where champions meet talents 48

BUSINESS

Lieber teurer
Der Status, die Arbeit und das Geld 50

Good Business
Kein Widerspruch 56

SWEET & SOUR

Gesundes Essen
Richtig Essen macht schön(er) 60

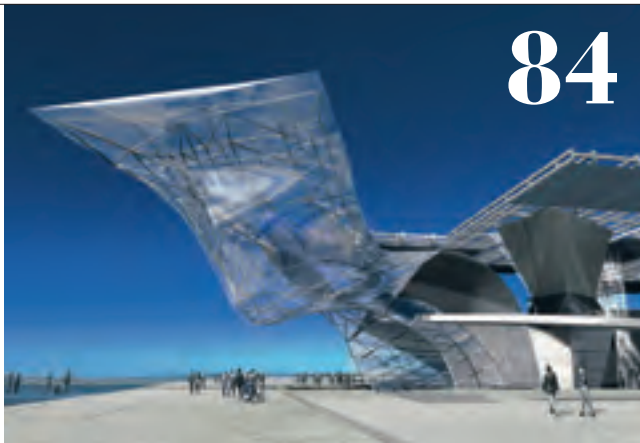
News 64

Food Design ...
... macht Appetit 66

FACE TO FACE

Xenia Tchoumitcheva
Ganz schön schlau 72





84



100



104



106



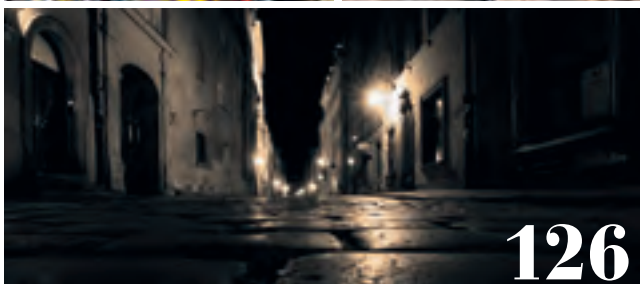
112



118



122



126



136

ARCHITECTURE

- Museumsbauten
Hort der schönen Künste 80
- Coop Himmelb(l)au
Architektur mit Phantasie 84

DESIGN

- Designklassiker
Zeitlos, schön und praktisch 88
- News Design 92
- Trends der ...
... Uhrenindustrie 94
- News Uhren & Schmuck 97



ART OF FASHION

- Manolo Blahnik
Auf hohen Sohlen 100

TECHNOLOGY

- Lamborghini
Leicht und luftig 104
- Ferrari
Made in Italy 106
- Porsche
Strassenrenner 108
- Techniktrends 110
- The Grand Tour - Teil 1
Oh là là – eine autoverrückte Familie 112



PHENOMENON

- Wenn der Tod ...
... uns lachend scheidet 118
- Länderschönheiten
Andere Länder, andere Sitten 122

LEGENDS OF CRIME

- Jack the Ripper
Herbst des Schreckens 126

YESTERDAY

- Bob Marley
Lieder der Freiheit 132
- Rock Hudson
Pillow Talk 136



DREAMLANDS

- Südsee
Das Paradies auf Erden 140
- Morgenland
Eine Gedankenreise in den Zauber des Orients 146
- Naturparadiese
Vom Great Barrier Reef bis
zum Garten Eden Afrikas 148
- Suite Class - Eine Klasse für sich
Nonstop von Zürich nach Singapur 158



BEAUTY

- Anti Aging
Wohin geht die Reise? 160
- Neue Beauty-Waffen ...
... für Gesicht und Körper 166
- Hot-Spots
Lieblingsprodukt der Redaktion 168
Best Beauty 170
New Look Frühjahr 2011 172



HEALTH & SPORT

- Fechten
Der elegante Sport in Weiss 174
- Schönheit und Sport
Sport und Schönheit 178



SHORTCUTS

- Von Misswahlen bis Sissi 70
- Von Quallen bis Aura lesen 116



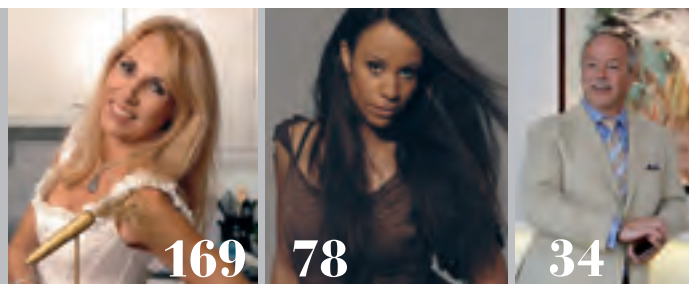
146



148



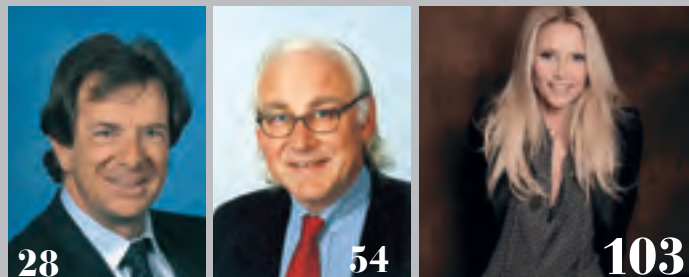
160



169

78

34



28

54

103

KOLUMNEN

- Guido Tognoni
Schööön und kaffeebraun 28
- Wilhelm J. Grusdat
Von der Kunst, Kunst zu sammeln 34
- Rolf Hess
Hört bei der Gier nach Geld der Glaube auf? 54
- Nubya
Die Kehrseite der Schönheit 78
- Luisa Rossi
Die vielen Gesichter der Schönheit 103
- Vera Dillier
Schönheit 169



ANTI AGING

Wohin geht die Reise?

Durch Gespräche mit erfahrenen und berühmten Schönheitsexperten wollten wir herausfinden, wo heute die modernen Trends im Anti-Aging-Bereich liegen und welche neuen Erkenntnisse und Möglichkeiten es im Kampf gegen die Hautalterung gibt. Eine spannende Reise in die Psychologie des Menschen begann ...

von Valeska Jansen

Gisela Pitanguy ist Ärztin und Psychotherapeutin und leitet seit über 20 Jahren die Klinik Ivo Pitanguy. Sie studierte an der Medizinischen Fakultät Gama Filho in Rio und absolvierte ihre Facharztausbildung an der Katholischen Universität von Rio de Janeiro und am Institut de Psychiatrie Bertrand Cramer in Genf in der Schweiz. Sie spricht perfekt Französisch und Portugiesisch und fließend Englisch. Seit 1988 ist sie für die prä- und postoperative psychologische Beratung und Kontrolle in der Klinik verantwortlich.

Sie ist weiterhin Vizepräsidentin des Instituts Ivo Pitanguy, einer von Prof. Ivo Pitanguy ins Leben gerufenen Non-Profit-Stiftung zur Vermittlung und Verbreitung der Lehre, der Fortbildung und der jüngsten Forschung im Bereich der Schönheitschirurgie. Diese Initiativen gehen über das akademische Betätigungsfeld hinaus. Ihr Ziel ist es, allen gesellschaftlichen Klassen den Zugang zur Plastischen Chirurgie zu eröffnen.

50.000 Personen wurden bereits von den ehrenamtlichen Teams von Prof. Pitanguy in seinem Zentrum namens «38. Infirmaria» in der Santa Casa de Misericordia in der Innenstadt von Rio de Janeiro operiert.

Wir trafen Dr. Gisela Pitanguy zum Exklusiv-Interview in Zürich:

INTERVIEW

PRESTIGE: *Gibt es in Ihrer Praxis so etwas wie ein Patienten-Muster?*

Dr. Gisela Pitanguy: Absolut, ja! Heutzutage wird das äussere Erscheinungsbild immer wichtiger, und was ich persönlich beobachtet ist, dass vor allem in Europa und in den USA der Druck immer grösser wird, jung und schön zu sein. Das ist ein kultureller Druck, jung, schlank und schön zu sein. Das hat auch etwas damit zu tun, dass mit diesen Attributen auch Aktivität gleichgesetzt wird. Mein Vater und seine Assistenten versuchen deshalb bei ihren Untersuchungen als Erstes herauszufinden, was die wirkliche Motivation des Patienten ist. Wenn der Patient genau weiss, was in der Plastischen Chirurgie alles möglich ist und er eigentlich nur eine Körperregion hat, mit der er unzufrieden ist, ist das der Idealfall. Aber wenn die Erwartungshaltung viel grösser ist und der Patient seine psychischen Konflikte auf irgendeinen Körperteil überträgt, dann wird es sehr problematisch.

Das ist mein Moment! Nun beginne ich, akribisch herauszufinden, was eigentlich hinter dem äusserlichen Veränderungswunsch steckt. Wenn die Erwartungshaltung dann wirklich unrealistisch ist und der Veränderungswunsch durch Plastische Chirurgie gar nicht zu verwirklichen ist, dann beginne ich zu erklären und zeige ihnen die Grenzen auf. Sehr oft kommen auch frisch geschiedene Frauen zu uns, sie sind unglücklich und wollen einfach ihr ganzes Leben verändern. Das ist nicht der günstigste Moment für eine solche Konsultation, denn meistens kann die Plastische Chirurgie die hohe Erwartungshaltung nicht befriedigen. Denn eigentlich

Dr. Gisela Pitanguy – vor dem Haupteingang der Clinica Ivo Pitanguy in Rio de Janeiro.



geht es in dem Fall gar nicht um das Äussere, sondern um innere Konflikte. In diesem Moment erkläre ich diesen Frauen, dass sie kein physisches, sondern ein psychisches Problem haben.

Können Sie denn als Psychologin diesen Frauen wirklich helfen?

Das ist meistens sehr schwierig, denn sie haben sich längst entschieden, so schnell wie möglich ihr Äusseres zu verändern. Ich bemühe mich, ihnen näher zu kommen und sie dazu zu bringen, sich mit ihrer Entscheidung mehr Zeit zu nehmen und nochmal genau über alles nachzudenken, in sich hineinzuhorchen. Ich zeige ihnen auch andere Möglichkeiten der Veränderung auf, aber das ist wirklich eine sehr grosse Herausforderung, denn oft wollen die Frauen gar nicht zuhören. Tja, und dann gehen sie einfach zu einem anderen Arzt.

Lehnen Sie Schönheits-OPs auch ab?

Ja, das kommt vor. Und wenn ich dann mit diesen Patienten ausführlich gesprochen habe, kommt es auch oft vor, dass sie wirklich sehr dankbar reagieren. Andere haben sich eine OP so sehr in den Kopf gesetzt, dass sie dann tatsächlich zu einem anderen Arzt gehen.

Die kuriosesten Patienten?

Manchmal kommen sie mit Fotos von irgendwelchen Schauspielern und wollen von dem einen die Nase, von einem anderen das Kinn usw. Oder Patienten, die eine Anti-Aging-OP wünschen, mit dem Ziel, danach dreissig Jahre jünger auszusehen – was natürlich unmöglich ist.

Sehen Sie einen Trend in der Schönheitschirurgie?

Nein! Es ist kein Trend in der Plastischen Chirurgie erkennbar, es waren Brust-OPs und sie sind es immer noch. Es waren Fettabsaugungen und sie sind es noch. Aber etwas anderes hat sich verändert: Wir beschäftigen ja nicht nur Plastische Chirurgen, sondern auch Psychologen und vor allem auch Ernährungsexperten. ►

Wir zeigen den Patienten, wenn möglich, immer mehrere Möglichkeiten auf. Es muss nicht immer geschnitten werden, oft reicht es auch aus, seine Lebens- und Essgewohnheiten oder seine Einstellung zu sich und seinem Körper zu ändern.

Unsere Philosophie und auch unsere Herausforderung ist es, den Patienten zu zeigen, dass ein Mensch erst einmal mit sich selbst zufrieden sein muss. Dann kann er sich auch physisch akzeptieren. Ist das nicht der Fall, besteht die Gefahr, ständig irgendetwas anderes an sich verändern zu wollen – ein Teufelskreis entsteht.

Macht die Plastische Chirurgie süchtig?

Ja, das kann durchaus passieren. Heutzutage haben immer mehr Frauen ein Problem mit dem Älterwerden. Sie schenken ihr Leben lang ihre ganze Aufmerksamkeit ihrem äusseren Erscheinungsbild, viel zu viel. Dann beginnt der Kampf gegen die natürliche Alterung und sie steigern sich in Kleinigkeiten hinein. Diese Frauen brauchen einfach Grenzen, denn sonst kommen sie immer und immer wieder.

Gibt es eine Altersgrenze für Schönheitseingriffe?

Wir checken natürlich immer den Gesundheitszustand des Patienten. Wir hatten zum Beispiel einmal eine deutsche Patientin Anfang 80, sie wollte unbedingt ihre Nase korrigieren lassen und wir liessen sie den ganzen normalen Untersuchungsprozess durchlaufen, auch mit psychologischen Fragen, und irgendwann sagte sie, warum fragen Sie mich eigentlich so viel? Es ist doch

so einfach, ich lebe nun mein ganzes langes Leben mit dieser Nase, die ich schon immer hasse. Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viele Familienfotos ich wegen dieser Nase schon verbrannt habe, und ich will einfach nicht mit dieser Nase sterben. So haben wir sie operiert und sie war superglücklich.

Gibt es in die andere Richtung ein Alterslimit?

Das hängt von der individuellen körperlichen Entwicklung ab. Das kann man nicht mit einer Zahl fixieren. Hier gibt es vor allem auch ganz andere Aspekte zu berücksichtigen und auch herauszufinden: Kommt die junge Frau aus eigenem Wunsch, um ihre Brust zu vergrössern, oder steckt da vielleicht ein Freund dahinter, dem zuliebe sie eine OP machen will? Oder will sie vielleicht nur ihrer Mutter nacheifern?

Balance Männer und Frauen?

Es kommen immer mehr Männer zu uns, aber immer noch mehr Frauen. In Prozenten könnte man sagen 30 Prozent Männer und 70 Prozent Frauen. Männer kommen häufig wegen Tränensäcken, Doppelkinn, aber auch Lifting und natürlich Haartransplantationen. Aber es ist immer noch ein schwieriger Schritt für einen Mann, viel schwieriger als für eine Frau ...

Gibt es heute eine Möglichkeit, alte Hände zu verjüngen?

Nein! Aber wer weiss, was in Zukunft noch entwickelt wird ...

Herzlichen Dank für das spannende Interview!



Weltberühmt, die Clinica Ivo Pitanguy.

DERMATOLOGIKUM STIFTUNG HAMBURG

Haupteingang Dermatologikum Hamburg.

Professor Volker Steinkraus ist einer der führenden Dermatologen in Deutschland. Er ist Gründer des Dermatologikums Hamburg, das Facharztpraxis und -klinik, Forschungseinrichtungen und Laboratorien sowie ein Institut für Hautpflege und ästhetische Dermatologie unter einem Dach vereint. Seit einigen Jahren schon gilt die Aufmerksamkeit und Forschung von Professor Dr. med. Volker Steinkraus vermehrt den biologischen Bedürfnissen der Haut. So stellte er fest, dass eine optimierte Zellnährflüssigkeit, wie sie auch in der Haut vorkommt und mit der die Zellen in der Lage sind, sich aus eigener Kraft zu versorgen, reinem Wasser hoch überlegen ist. Aus dieser Erkenntnis heraus entwickelte er Cell Culture Phase und somit die erste Kosmetik, die es der Haut erlaubt, sich selbst optimal zu regenerieren.

Wir trafen Professor Dr. med. Volker Steinkraus in Zürich zum Exklusiv-Interview:

INTERVIEW

PRESTIGE: *Wohin geht der Schönheits-Trend?*

Professor Dr. med. Volker Steinkraus: Alles wird weniger invasiv! (Der Begriff «invasiv» wird in der Medizin verwendet, um diagnostische oder therapeutische Massnahmen zu charakterisieren, die in den Körper eindringen, d.h. seine Integrität verletzen, Anm. d. Redaktion). In der gesamten Medizin geht die Tendenz dahin, dass alles weniger invasiv wird. Als Beispiel die Herzchirurgie, es werden immer weniger Operationen am offenen Herzen gemacht, sondern es wird ein kleiner Schnitt in der Leiste gemacht, dort wird ein Katheter eingeführt und das verengte Herzgefäß wird quasi aufgebläht. So ist es auch in der Kosmetik, es werden zwar nach wie vor viele Facelifts gemacht,

es gibt ja auch viele alte Leute, bei denen dann auch nur noch ein Facelift hilft, aber diese ganzen Jahrgänge zwischen 30 und 50, gehen immer mehr in Richtung Filler (Unter «Filler» werden in der ästhetischen Medizin Materialien zur Unterspritzung von Falten, zur Wangenauffüllung, Halsstraffung, Lippenformung und zur Besserung von Augenringen verstanden. Sie zählen zu den «gering invasiven» Behandlungsmöglichkeiten gegen die Zeichen der Hautalterung. Anm. d. Red.).



Der biologische Filler hat eine ganz grosse Zukunft. Er baut sich selber ab und hat keine Fremdkörper, er hat allerdings den Nachteil, dass er regelmässig nachgespritzt werden muss. Genauso geht es hin zum Resurfacing, zur Oberflächenbehandlung, in Form von Lasern und Dermabrasion. Der Einsatz von Botox wird weiter verfeinert. Aber auch die Wirkstoffe in Pflegeprodukten haben ganz grosse Fortschritte gemacht. Also zusammengefasst: Es gibt heute vier wichtige Bereiche, die sich immens weiterentwickelt haben: Botox, Filler, Resurfacing und Pflege.

Gibt es Neues auf dem Gebiet der Filler? Bisher werden ja Hyaluronsäure und Kollagen eingesetzt ...

Kollagen hat in der Regel seinen Ursprung beim Rind oder Schwein, welches fast mit dem menschlichen Kollagen identisch ist, aber eben nicht zu 100 Prozent. Es gibt dort einen kleinen biochemischen Unterschied, und das kann in seltenen Fällen dazu führen, dass es vom Körper als Fremdstoff eingestuft wird, ►

und dementsprechend kann es zu Reaktionen kommen. Verkapselungen im leichtesten Fall oder richtige Abwehrreaktionen, wie zum Beispiel gegen ein Transplantat, eine Art Abstossungsreaktion. Das kann zu sehr unschönen Symptomen, wie grosse rote Knoten in der Haut, führen. Kollagen ist seit Jahrzehnten in Verwendung, kann eigentlich auch befürwortet werden, aber das Nebenwirkungsspektrum ist nicht gleich null. Bei der Hyaluronsäure ist es annähernd gleich null! Hyaluronsäure kann zwar durch einen ungeübten Menschen schlecht gespritzt werden, aber es gibt eigentlich kein Risiko, dann sitzt es eben ein paar Millimeter zu hoch oder zu tief, aber es wird ja abgebaut. Es ist vor allem nicht immunogen, was bedeutet, dass es keine allergischen Reaktionen hervorruft.

Wo wird heute Botox im Anti-Aging-Bereich überall eingesetzt?

Prinzipiell in der oberen Gesichtshälfte, also Stirn und Augen, bei allen mimischen Falten. Aber auch in der unteren Gesichtshälfte ist Botox auf dem Vormarsch.

Was hat sich im Anti-Aging-Bereich konkret verändert?

Es geht immer mehr hin zum Gesamtkonzept. Viele Menschen kommen auch erst einmal nur, um sich zu informieren. Keiner will eine grosse Downtime haben, das heisst niemand will 14 Tage zu Hause bleiben und sich ihrem Mann oder Freund nicht zeigen können. Deshalb beginnen wir oft sehr sanft, so dass der Patient sich ein Bild machen kann, wie weh zum Bei-

spiel eine Spritze tut. Ich halte sehr viel davon, dass man eine Behandlung langsam aufbaut.

Es gibt weniger Experimente, viel Sicherheit, keine grossen Eingriffe, lieber mal öfter gehen, gut pflegen und das ganze Drumherum, wie Ernährung. Wie ein Gesamtprogramm.

Was glauben Sie, warum die Menschen heute viel offener mit dem Thema Schönheitseingriff umgehen?

Das halte ich für ein menschliches Phänomen, die Menschen öffnen sich heute schneller und haben auch den Mut, ihre Geschichte zu erzählen. Man spricht sich untereinander an und sagt, ok, das mache ich auch. Unsere Gesellschaft definiert sich sicherlich auch mehr und mehr über Äusserlichkeiten, und demzufolge steht die Schönheit immer mehr im Vordergrund. Es ist salonfähig geworden, dass man im Zusammenhang mit der Schönheit etwas an sich machen lässt. Ich glaube auch, dass der Leidensdruck immer grösser wird, früher kamen einfach die Falten und heute steht man vorm Spiegel und sagt: jetzt schon? Muss das sein? Was kann ich machen? Früher kamen die Leute eben erst mit 60 und haben gefragt: Was kann ich machen? Heute kommen die Leute glücklicherweise schon mit 35 und sagen: Ich möchte jetzt anfangen. Das ist sehr clever, rechtzeitig mit Pflege anzufangen und eben nicht hinterherzulaufen. Man muss seiner Hautalterung sozusagen immer einen Schritt voraus sein!

Herzlichen Dank für die offenen und interessanten Antworten!

Dr. Christian Köhler hat eine mehrjährige Erfahrung in Allgemeinchirurgie, Gefässchirurgie und Plastischer- und Wiederherstellungschirurgie. Zudem spezialisierte er sich auf die Anwendung von medizinischen Lasern und minimal-invasiven Techniken in der ästhetischen Chirurgie. Als Vorstandsmitglied der Schweizer Anti Aging Gesellschaft erweiterte er seine Kenntnisse in diesem umfangreichen Gebiet frühzeitig. Dies spiegelt die bereits im Jahr 2003 begonnene zweijährige Ausbildung der amerikanischen Gesellschaft für Anti Aging in Kooperation mit der Universität Charleroi/Belgien wider.

Mit dem op-center Utoschloss, erbaut im historischen Utoschloss direkt am Zürichsee, übernimmt seine Praxis PREVENTION CENTER die führende Position in der Schweiz hinsichtlich Schönheitschirurgie, Qualität und Know-how in der ästhetischen Chirurgie, als auch in puncto technisch neuestem Stand für Operationen – Prädikat «Exzellent» (Zeitschrift «Klinikum» 2010).

Wir trafen Dr. Christian Köhler zum Exklusiv-Interview in Zürich:



INTERVIEW

PRESTIGE: Was gibts Neues in der Schweiz?

Dr. med. Christian Köhler: Es tut sich im Moment viel im Bereich Implantate. Und zwar am Po. Bisher konzentrierte sich dieser Eingriff auf Brasilien oder Spanien. Dort ist das Bewusstsein so, dass sie sagen, ein voller Po sieht super aus, das muss ich haben. Im nördlicheren Europa kommen jetzt immer öfter die Nachfragen nach Gesäss-Implantaten. Es sind nicht die Frauen mit dem wohlgeformten Po, die sagen, dass sie noch mehr wollen; es sind die Dünnen mit einem flachen Gesäss. Es kommen immer öfter sehr schlanke Frauen zu mir in die Praxis, die eine Brustvergrösserung wollen und sagen, ach, dann machen wir den Po gleich noch dazu – mit Implantat oder Eigenfett. Natürlichkeit und Individualität bleiben aber oberste Priorität.

Gibt es sonst noch neue Trends?

Ja, es kommen immer öfter Frauen zu mir, die nach einer Botox-Behandlung fragen, mehr

Volumen im Gesicht haben wollen und gleichzeitig gerne noch eine Brustvergrößerung hätten, und plötzlich kommt dann noch die Frage: Wie ist es denn, wenn wir schon dabei sind, hier habe ich auch noch ein bisschen Fett, oder an der Nase habe ich noch einen kleinen Höcker, den möchte ich gerne korrigieren lassen – ich will ein Paket.

Das «Mutti-Paket»?

Genau, das gibts schon länger in den USA und in Asien und es kommt jetzt immer öfter in Europa vor, dass die Kunden sagen, wenn ich schon mal auf dem OP-Tisch liege, dann will ich gleich alle Probleme lösen.

Hat diese Anfrage auch finanzielle Gründe? Gibt es dann einen Spezialpreis?

Ja, sicher gibt es dann einen Spezialpreis, weil man kürzere Narkosezeiten hat und der ganze Vorbereitungsaufwand nur einmal stattfindet, genau wie die Nachsorge. Auch die Auszeit für die Kunden ist kürzer. Natürlich muss alles psychisch, körperlich und medizinisch vertretbar sein. Ein Check-up im Vorfeld ist also elementar.

Welches Paket ist das beliebteste?

Augenlidstraffung, Brustvergrößerung und Bauchdeckenstraffung. Das sind so die Klassiker nach der Schwangerschaft, wo man alles kombiniert.

Wie lange dauert so ein Mehrfacheingriff?

Zweieinhalb bis drei Stunden. Das ist von der Narkose her eine kürzere Sache als eine grosse Liposuktion (Fettabsaugung), die dauert je nach Aufwand bis zu fünf Stunden.

Was auch immer öfter in der Schweiz gefragt ist, ist der Smart-Lipo-Laser. Das ist ein invasiver Eingriff, man geht direkt in das Fettgewebe, arbeitet klassisch wie bei einer Fettabsaugung. Aber mit dem Laser kann man eben nicht nur die Fettzellen zerstören oder wegschmelzen, sondern auch die Haut von innen straffen. Dadurch, dass es zwei verschiedene Wellenlängen gibt, wird das Gewebe je nach Region auf 45 bis 50 Grad erhitzt und es erfolgt eine «Kollagenschrumpfung». Das ist ein Prozess, der innert drei Monaten sichtbar wird, da sich Kollagen leider nur langsam strafft. Oft setzen wir den Smart-Lipo auch zur Cellulite-Behandlung ein. Der Erfolg ist phantastisch und von der FDA (amerikanische Zulassungsbehörde) erstmals bestätigt worden.

Gibt es einen Eingriff, den Sie persönlich für nicht empfehlenswert empfinden?

Ja, aus rein technischer Sicht halte ich Faden-Liftings für nicht so sinnvoll, da sie das eigentliche Problem in der Regel nur verlagern.

Was ist ein Faden-Lifting?



Wartezimmer des PREVENTION CENTER im Utoschloss Zürich.



Das PREVENTION CENTER Utoschloss hat den modernsten OP Saal in der Schweiz.

Dort wird ein Kunststoff-Faden mit kleinen Widerhäkchen unter die Haut geschoben und so hängendes Gewebe gestrafft. Es wird allerdings keine überschüssige Haut entfernt. Das Ergebnis hält in der Regel nur zwei Jahre. Ich habe mich zwar vor mehreren Jahren mit dieser Methode auseinandergesetzt, aber sie überzeugt mich einfach nicht. Diese Probleme kann man meiner Meinung nach mit Fillern besser beheben.

Sind Schweizer Patienten anders?

Da fällt mir spontan Understatement ein. Es wird viel gemacht, aber es wird nicht darüber geredet. Der Trend geht aber klar zu mehr Offenheit.

Man hört immer öfter von einer Botox-Flatrate, was bedeutet das und gibt es diese Flatrate auch in der Schweiz?

Ja, gibt es. Aber wir bieten sie nicht an, da wir es für nicht seriös halten. Man zahlt eine gewisse Summe bei der ersten Behandlung und kann dafür ein Jahr lang so viel Botox spritzen lassen, wie man will. Also könnte man alle drei Monate zum Nachspritzen gehen. Für Menschen, die sich zum Beispiel regelmässig die Zornesfalte und Krähenfüsse an den Augen mit Botox behandeln lassen, lohnt sich so eine Flatrate sicher finanziell. Für jemanden, der nur zweimal im Jahr eine Botox-Behandlung in Anspruch nimmt, lohnt sich so eine Flatrate nicht.

Herzlichen Dank für Ihre Zeit und die spannenden und offenen Antworten! ■